

Beispiele „familiale Pflege unter den Bedingungen der G-DRG“ aus der Marcus Klinik

Erstes Beispiel:

Patient ca. 60 Jahre alt wurde vor ca. 10 Jahren reanimiert, seitdem hat er massive Ausfälle des Kurzzeitgedächtnisses und benötigte schon Anleitung und Führung, war aber mobil. Nach einem Schlaganfall, der ihn in die Reha führte, benötigt er jetzt teilweise Unterstützung - zum größten Teil aber eine Übernahme bei allen Verrichtungen des täglichen Lebens.

Ehefrau auch ca. 60 Jahre alt, bereits im Ruhestand, selbst Insulinpflichtige Diabetikerin.

Zur Familie gehören zwei Erwachsene Kinder. Ein Sohn lebt im selben Haus wie die Eltern.

Über das Projekt wurde ein Erstgespräch geführt, um die Wünsche und Erfordernisse zur Pflege und Lebenssituation zu erfragen. Im Verlauf der Rehamaßnahme wurde ein Familienberatungsgespräch mit Ehefrau und den Kindern durchgeführt und die Pflege zu Hause geplant. Wer kann was übernehmen, welche Tätigkeiten sollten von externen Diensten erbracht werden? Des Weiteren wurden einige Pflegetrainings mit der Ehefrau am Patienten ausgeführt um Sicherheit im Umgang und dem Händling mit dem Patienten zu erlernen. Themen waren z.B. auch Nutzung von Pflegehilfsmitteln, Rücken schonendes Arbeiten und Sturzprophylaxe, Lagerung usw.

Nach der Entlassung wurde der Patient von mir zu Hause noch dreimal besucht. Dort wurde geschaut, ob Hilfsmittel wie geplant angekommen sind und ob die Ehefrau darauf eine Einweisung bekommen hat. Weitere Pflegetrainings wurden durchgeführt um die Sicherheit auch im häuslichen Umfeld zu bekommen. Die Nutzung der Tagespflege wurde angeregt. Ein amb. Pflegedienst kommt am Morgen für die Grundpflege. An drei Tagen in der Woche fährt der Patient jetzt in die Tagespflege. Dadurch und durch die Unterstützung aus dem familiären Netzwerk, ist die Ehefrau entlastet und fühlt sich nicht überfordert. Wider Erwartens konnte durch die Unterstützung und Schulung aus dem Projekt heraus ermöglicht werden, dass der Pat im Häuslichen Umfeld verbleiben kann. Noch heute -nach ca. 1 ½ Jahren- meldet die Ehefrau sich regelmäßig, um kurz zu berichten wie es ihnen zu Hause ergeht. Bisher klappt alles gut, obgleich der Patient schwer betroffen ist.

Zweites Beispiel:

Betagtes Ehepaar beide ca. 85 Jahre alt. Sie hatte einen Schlaganfall und war schwer betroffen. Vor der Aufnahme im Projekt gab es für den Ehemann nur die Unterbringung seiner Frau im Pflegeheim. Nach einigen Pflegetraings und umfangreicher Beratung hat er sie nach Hause genommen und sie mit Unterstützung eines amb. Pflegedienstes zu Hause bis zu ihrem Tod nach ca. einem ¾ Jahr gepflegt.

Er kam extra nach Bad Driburg um sich noch mal zu bedanken, dass es ihm durch die Beratung und Schulung ermöglicht wurde, seine Frau bis zu ihrem Tod zu Hause zu versorgen.

Und so oder ähnlich ist der Verlauf bei vielen Patienten, die über das Projekt „familiale Pflege unter den Bedingungen der G-DRG“ begleitet werden.

Oft kann der Verbleib im häuslichen Umfeld erreicht werden, ohne dass Angehörige an ihre Grenzen kommen. Das wiederum ist daraus bedingt, dass beraten wird man sich Entlasten kann. Dass familiäre Netzwerke aber auch Professionelle Dienste wie amb. Pflegedienste und/oder Tagespflege mit einbezogen werden und über die Unterstützungsangebote der Pflegeversicherung aufgeklärt wird.